

## Teil D

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zum Bebauungsplan und den örtlichen Bauvorschriften "Kappelesäcker" in Dischingen-Frickingen gem. § 2a BauGB

---

## 21. Rechtliche Grundlagen, Ansätze der saP

Zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf gemeinschaftsrechtlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen worden. Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992 - FFH-Richtlinie - (ABl. EG Nr. L 206/7) sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979 - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. EG Nr. L 103) verankert.

Nach § 44 BNatSchG (1)2 ist es verboten, „wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert“.

Dabei sind

Streng geschützte Arten: Besonders geschützte Arten, die

- a) in Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 338/97,
  - b) in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG,
  - c) in einer Rechtsverordnung nach § 52 Abs. 2
- aufgeführt sind.

Eine Liste der streng geschützten Arten kann beim BfN (WISIA) abgerufen werden.

**Europäische Vogelarten:** in Europa natürlich vorkommende Vogelarten im Sinne des Artikels 1 der Richtlinie 79/409/EWG.

Für die **Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV** der FFH-Richtlinie wird geprüft, ob die in § 44 BNatSchG genannten Verbotstatbestände erfüllt sind. Entsprechend erfolgt die Prüfung für die **europäischen Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie**. Wenn Verbotstatbestände gem. § 44 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt textlich unmittelbar anschließend eine Prüfung, ob die in den Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie bzw. ob die in Art. 5 der Vogelschutzrichtlinie genannten Verbote einschlägig sind.

Ist ein oder sind mehrere Verbote erfüllt, wird in der saP ausschließlich geprüft, ob die naturschutzfachliche Voraussetzung der Ausnahmeregelung nach § 45 BNatSchG erfüllt ist oder ggf. die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Befreiung vorliegen.

Die darüber hinaus werden streng geschützten Arten, die keinen gemeinschaftsrechtlichen Schutzstatus aufweisen, geprüft. Hierbei ist für die gleichzeitig europarechtlich geschützten Arten keine Doppelprüfung erforderlich.

## **22. Artenschutzrechtliche Beurteilung – streng geschützte Arten:**

### **22.1 Datengrundlagen**

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- vorhandenes Datenmaterial
- Begehungen und Kartierungen am 17.09.2012, 22.09.2012 und 19.05.2013

### **22.2 Beschreibung**

Für das Baugebiet „Kappelesäcker“ wird ein ortsnaher Bereich bebaut. Dafür werden landwirtschaftliche Flächen beansprucht. Zum einen handelt es sich um ein eingezäuntes Gartengrundstück (Flurstücke 69, 70 und 74), das im Wesentlichen mit Obstbäumen überstellt ist, zum anderen um intensiv genutzte Ackergrundstücke.

Die Halb- und Hochstamm Obstbäume (Äpfel, Kirsche, Zwetschgen, Walnuss usw.) innerhalb des Gartengrundstückes sind ca. 30-40 Jahre alt und in einem gepflegten Zustand. Zudem befinden sich dazwischen auch Junganpflanzungen, die ca. 5 Jahre alt sind, auf den Grundstücken. Totholz ist kaum und Hohlstellen/Baumhöhlen sind nicht vorhanden. Die Unternutzung erfolgt als Rasens. Innerhalb des Gartengrundstückes sind auch ein Wohnwagen ab- und eine Rutsche aufgestellt.

Außerhalb des eingezäunten Gartengrundstückes befindet sich auf dem Grundstück Flurstück 77 zwei Baucontainer, der als Jugendhütte mit davorliegendem Grillplatz genutzt wird. Entlang der Straße stehen hier ebenfalls Obstbäume (Apfel und Birne), als Unternutzung ist die Straßenböschung mit Altgras bestockt und die restliche Fläche als Rasen genutzt.

Die Flurstücke 66 und 67 werden intensiv als Acker genutzt. Aufgrund des Einsatzes von Pflanzenschutzmittel und Dünger ist die Artenvielfalt auf diesen Flächen stark eingeschränkt.

### **22.3 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie**

Im Untersuchungsraum wurden keine Pflanzenart des Anhang IV der FFH – Richtlinie nach Aktenlage nachgewiesen. Aufgrund der vorhandenen Strukturen, Standortvoraussetzungen und Nutzung (Rasennutzung unter Obstbäumen) ist deren Vorkommen auch unwahrscheinlich. Auf den Ackerflächen konnten seltene Ackerwildkräuter zum Zeitraum der Begehung nicht nachgewiesen werden und aufgrund der intensiven Nutzung ist deren Vorkommen äußerst unwahrscheinlich.

Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt und eine Ausnahmeerteilung nach § 45 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 22.4 Tierarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie

Es gibt nach Aktenlage keine Nachweise von Tierarten nach Anhang IV der FFH – Richtlinie. Es gibt keine detaillierten, speziell auf das Bebauungsplangebiet bezogenen Tierarten- und tiergruppenspezifischen Untersuchungen. Die Grundlage für die Bewertung und Einschätzung im Hinblick auf die womöglich betroffene und nicht betroffene Fauna beruht auf vorgenommenen Begehungen und Ableitung anhand der vorhandenen Biotopstrukturen und Nutzungen potentiell vorkommenden bzw. auszuschließenden Arten.

Potenziell können folgende Tierarten im weiteren Untersuchungsraum vorkommen:

### **Fledermäuse**

Amtliche Nachweise für Fledermausarten gibt es nicht. Es ist aber davon auszugehen, dass das geplante Baugebiet ein mögliches Jagdrevier ist. Bei der Bestandsaufnahme wurden auf den Grundstücken und den angrenzenden Gehölzen keine Baumhöhlen oder -spalten, die als mögliches Sommerquartier für Fledermäuse dienen könnten, entdeckt. Deshalb wird sich durch die geplante Bebauung der Erhaltungszustand der Fledermausarten nicht verändern. Fledermäuse sind dämmerungs- und nachtaktiv. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass durch die Baumaßnahme einzelne Individuen getötet werden. Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt und eine Ausnahmeerteilung nach § 45 BNatSchG ist nicht notwendig.

### **Säugetiere, Reptilien, Amphibien, Libellen, Fische, Käfer, Tagfalter, Nachtfalter, Schnecken und Muscheln**

Aktenkundig gibt es auch keine Hinweise auf Reptilien-, Amphibien-, Libellen-, Fisch-, Käfer-, Tagfalter-, Nachtfalter-, Schnecken- und Muschelarten des Anhang IV der FFH – Richtlinie. Fisch- und Muschelarten können an diesem Standort sicher ausgeschlossen werden. Aufgrund der vorhandenen Strukturen, Standortvoraussetzungen und Nutzungen sind auch die anderen Arten des Anhang IV, von europäischer Bedeutung, potentiell nicht zu erwarten. Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt und eine Ausnahmeerteilung nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht notwendig.

### **Bestand und Betroffenheit europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie**

Es wurden Begehungen am 17.09.2012 und 22.09.2012 und 19.05.2013 zu unterschiedlichen Tageszeiten durchgeführt.

Bei der Bestandsaufnahme im Herbst 2012 konnte aufgrund der Jahreszeit (Auflösung der Reviergrenzen und schon innerhalb des Zeitraumes des Vogelzuges), konnten natürlich keine Brutnachweise geführt und auch keine vollständige Arteninventur erstellt werden. Folgende Vogelarten konnten vor allem im Bereich der Obstwiese und am Ortsrand beobachtet werden: Haussperling, Star, Mehlschwalben, Amsel, Kohlmeise, Elster.

Bei der Begehung im Frühjahr 2013 konnte zudem noch die Dorngrasmücke, Star und Blaumeise auf Nahrungssuche nachgewiesen werden. Für eine obstbaumüberstellte Fläche ist die nachgewiesene Vogelartenvielfalt gering. Die lässt sich vielleicht dadurch erklären, dass die Nutzung unter den Obstbäumen als Rasen erfolgt. Zudem verläuft noch eine 20 KV-Leitung über das Gelände, die als mögliche Ansitzwarte von Raubvögeln dient.

Feldlerchen konnten erst in ausreichendem Abstand in den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen angetroffen werden. Das Plangebiet selbst ist als potentiell Bruthabitat für die Feldlerche ungeeignet, da die Feldlerche einen Mindestabstand von 150 – 200 m zu hohe Strukturen (z.B. Gebäude und Baumgruppen) einhält. Durch die geplante Bebauung ändert sich der gesamtlebensraum der Feldlerche nicht, da diese die vorhandenen Obstwiesen aus den vorgenannten Gründen bisher gemieden hat.

Potentiell ist das Plangebiet Teillebensraum von Greifvögeln. Hier ist neben Mäusebussard und Turmfalke z.B. auch der Rotmilan zu erwarten. Die Reviere dieser Arten sind so groß und die überplanten Fläche im Verhältnis gering, dass von der Bebauung dieses Gebietes der Lebensraum und das Nahrungsangebot der Greifvögel nicht erheblich beeinträchtigt wird.

Die geplante zusätzliche Bebauung wird sich deshalb auf den günstigen Erhaltungszustand der vorgefundenen Vogelarten nicht negativ auswirken. Vielmehr ist zu erwarten, dass sich durch das Pflanzgebot (Hecken und Laubbäumen) die Strukturvielfalt beibehält und auf der bisherigen Ackerfläche sogar erhöht und zusätzlichen Lebensraum auch für Pflanzen und Tierarten bietet. Dies gilt insbesondere wenn die Saumbereiche der Hecken und die Flächen unter den Bäumen als Buntbrachen angelegt bzw. extensiv genutzt werden.

#### Literatur:

BRAUN, M. & F. DIETERLEN, (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1; S. 528-541. Ulmer Verlag, Stuttgart.

HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Singvögel 1 (Band 3.1), Ulmer Verlag, Stuttgart.

LAUFER, FRITZ, SOWIG (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs Ulmer Verlag, Stuttgart.